



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Alte Kirchenmusik.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Alte Kirchenmusik.

Ueber den Riedel'schen Verein in Leipzig sagt der Stifter desselben: Im Mai 1854 bildete sich unter meiner Leitung ein einfaches Gesangquartett. Wenn dasselbe binnen wenigen Jahren zu einem Gesangverein von ungefähr 150 Sängern und Sängern, sowie 250 nichtsingenden Mitgliedern angewachsen ist, so glaube ich dieses schnelle Emporblühen wol nicht allein meinen desfallsigen Bemühungen zuschreiben zu müssen, auch nicht dem sehr hoch anzuschlagenden außerordentlichen Eifer der aktiven Mitglieder, sondern vor Allem dem Umstande, daß der Verein nach dem ersten Jahre seines Bestehens sich vorzugsweise mit der Aufführung alter Kirchenmusik beschäftigte und dadurch eine längst bemerklich gewordene Lücke in dem sonst so reichen Musikleben Leipzigs auszufüllen versuchte. Nicht in Leipzig allein, sondern aller Orten — die vielen „Domchöre“ und zahlreiche für diesen Zweck errichtete Gesangvereine beweisen es — zeigt sich eine lebhafte Theilnahme des musikalischen Publikums für ein Kunstfeld, welches mit Unrecht so lange brach gelegen und welches Jahrhunderte hindurch eine unendliche Anzahl Kunstwerke von hoher und höchster Schönheit hervorgebracht hat. Ein beinahe unverstegbarer Quell der erhebensten geistigen Genüsse eröffnet sich hier demjenigen, der nicht einseitiger Weise an dem weltlichen Theile der Tonkunst sich genügen lassen kann, mit welcher Begeisterung und Verehrung man auch die wunderbare Bereicherung desselben durch die größten Meister der neueren Zeit anerkennen muß. Die Blüthe der religiösen Tonkunst aber ist sowol der künstlerischen Bedeutung wie der Masse nach in den Chorgesang-Compositionen der letzten drei Jahrhunderte zu finden. Diesen unerschöpflichen Schatz erhabenster, wie lieblicher Musik, diese Fülle herrlichster Kunstwerke fernerhin der Vergessenheit anheimfallen zu lassen, hieße den gerechten Vorwurf der Barbarei auf sich laden. Zudem erfordert jede Kunst, so auch die Musik zu ihrem wahren Gedeihen eine gleich sorgsame Pflege nach allen wesentlichen Richtungen, soll nicht die nothwendige gegenseitige Aufeinanderwirkung der letzteren gehemmt werden und neben der Einseitigkeit auch Verflachung eintreten. Daß Leipzig vor Allem den schönen Beruf hat, die Tonkunst in allen ihren Zweigen und Richtungen zu repräsentiren, werden die kunst sinnigen Bewohner dieser musikliebenden Stadt um so weniger verkennen wollen, als sie wol wissen, daß kaum ein anderer Ort sich solchen weithingreifenden musikalischen Einflusses rühmen kann, wie grade Leipzig mit seiner großen musikalischen Vergangenheit. Dies erkennend, hält es der Riedel'sche Verein für seine fernere Aufgabe (ohne deshalb neue Kirchenmusik oder Compositionen anderer Gattung, namentlich selten gehörte Werke, principieell ausschließen zu wollen), nach und nach alle hervorragenden Erscheinungen der älteren Kirchenmusik vorzuführen und die Vereinsmitglieder — aktive und inaktive — auf dem Gebiete des Chorgesanges mit den Meisterwerken aller Zeiten und Schulen vertraut zu machen.

Herausgegeben von Gustav Freytag und Julian Schmidt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch

Verlag von F. L. Herbig — Druck von C. C. Elbert in Leipzig.